

den,“ flüstert Karl, und beide schleichen aus dem Zimmer und eilen hinauf.

„Was hast Du denn da oben?“ fragt Elisabeth wieder. „Du sollst es gleich sehn, ganz etwas Wunderniedliches,“ erwiedert Karl. „Kannst Du aber auch die Leiter hinaufsteigen nach dem Spizboden?“ — „Ja, das kann ich ganz leicht.“ — „Wart Elisabeth, geh Du lieber voran, dann kann ich Dich halten, wenn Du ausrutschest — so — aber fasse Dich immer mit beiden Händen an, und halt Dich sehr fest, daß Du ja nicht fällst! — Wenn Du oben bist, dann krieche nur erst auf allen Vieren ein bißchen von der Treppe weg! — Das ist recht! — Siehst Du, nun bin ich auch oben, nun komm mit.“ Karl führt die Schwester auf den Torfboden an eine Stelle, wo der Torf weggenommen ist. Da liegt auf einem Sacke die gute weiß und schwarz gefleckte Kaze, die in den letzten Wochen so schön Mäuse gefangen hat, mit sechs jungen Käzchen um sich herum; die mauen und pipen so fein, so fein, als wären es junge Vögel. Sie sind nicht viel größer als Mäuse und eben so schön gefleckt wie die alte Kaze. Nur ein kleines schwarzes Thierchen ist dazwischen. Ihre Augen sind noch ganz geschlossen, und bald das eine bald das andere Thierchen saugt an der Alte. Als die Kinder herzutreten, richtet sich die Alte ein bißchen auf und mauet, läßt sich dann streicheln und lieblosen, erlaubt es auch, daß die Kinder ganz leise ein Käzchen anfassen und an sich drücken. Elisabeth ist ganz entzückt von den kleinen Thierchen und kann